

Kurznotizen

Benefiz-Verkauf

Malsch-Völkersbach (BNN). Der Missionsarbeitskreis St. Georg bietet morgen seinen Weihnachtsbasar im Völkersbacher Klosterhof von 10 bis 17 Uhr. Das große Angebot reicht von Handarbeit und Handwerkskunst bis zu gefertigten Adventskränzen. Es unterhalten der Chor des Max-Planck-Gymnasium Rüppurr und die Gruppe „Taktlos“. Der Erlös geht an Pater Peter Bretzinger, der in Ecuador wirkt.

Für Entwicklungshilfe

Waldbronn (BNN). Ein Adventsbasar verschiedener sozialer Gruppen findet für Entwicklungshilfeprojekte heute im katholischen Pfarrzentrum in Reichenbach statt. Diverse weihnachtliche Artikel werden angeboten, maßgeblich organisiert vom Eine-Welt-Kreis.

Thema Klosterhof

Malsch-Völkersbach (BNN). Der Ortschaftsrat hat bei der Sitzung am kommenden Montag ab 18.30 Uhr im Rathaus das Thema Kostenentwicklung des Klosterhofs für 2012 bis 2017 auf der Tagesordnung. Zudem die Einführung einer Geschäftsordnung für den Rat.

Adventsbasar

Karlsbad-Spielberg (BNN). Ein Adventsbasar mit selbst gemachten Weihnachtsgeschenken von Marmelade bis Deko findet heute von 14 bis 16.30 Uhr im Kindergarten St. Elisabeth statt.

„Autonomes Auto schafft Menschen nicht ab“

Mobilität der Zukunft: Interessante Einblicke in Entwicklungen beim Auftakt von „Ettlinger Forum“

Ettlingen (krk). Mit dem Thema „Mobilität der Zukunft“ hat das im Januar gegründete „Ettlinger Forum“ in der Buhlschen Mühle eine Reihe zu „Leben in Ettlingen und um Ettlingen herum“ eröffnet. Laut Vorsitzender Brigitte Ochlich sollen in den kommenden Veranstaltungen „Wohnen“ und „Arbeiten“ im Mittelpunkt stehen. Zunächst aber geht es, moderiert von Nicole Büttner-Thiel, um Carsharing, Elektromobilität und selbstfahrende Autos. Das Auto, „des Deutschen liebste Kind“, werde immer weniger wichtig, meint Martin Kagerbauer vom Institute for Transport Studies am Karlsruher KIT. Es werde sich eine Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel – Car- und Bikesharing, öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) – einstellen, was gerade am besten geeignet ist. Die Mobilität werde flexibler. Schon heute nutzen junge Leute öfter den ÖPNV, allerdings sei bei älteren Menschen das Gegenteil zu beobachten. Das hänge, so Helmuth Kettenbach vom Seniorenbeirat, vor allem von ungenügenden Angeboten in Außenbereichen, etwa den Höhenstadtteilen, ab. Benjamin Sivasuntharam und Simon Seifried vom Jugendgemeinderat bestätigen die verstärkte Rad- und ÖPNV-



WIE KÜNFTIG VON A NACH B? Es diskutierten Sven Scherer, Olaf Strotkötter, Martin Kagebauer, Matthias Pfriem, Katja Gickhorn, Thomas Holland-Cunz, Helmuth Kettenbach, Benjamin Sivasuntharam, Simon Seifried, Nicole Büttner-Thiel (von links). Foto: krk

Nutzung, beklagten aber die hohen Preise, derzeit koste eine Fahrt nach Karlsruhe und zurück über sechs Euro. Alternative Antriebssysteme seien, so Kagerbauer, auf dem Vormarsch. Zwar noch nicht dominant, habe die E-Mobilität aber weltweit von 2015 auf 2016 um 73 Prozent zugenommen. Und in Zukunft werde auch die dritte Dimension, beispielsweise durch den in Bruchsal entwickelten Velocopter, eine Rolle spielen. Matthias Pfriem vom Institut für Fahrzeugsystemtechnik am KIT erwartet zunehmende Automatisierung des Autofahrens („die Systeme sind weitgehend vorhanden“). Jedoch werde es noch

bis zu einem Jahrzehnt dauern, bis autonome Fahrzeuge jede Situation beherrschen. So komme etwa die Car-to-Car-Kommunikation an ihre Grenzen, solange noch von Menschen gelenkte Autos, insbesondere im Stadtbetrieb, parallel unterwegs seien. Was möglich ist, werde gerade im „Testfeld autonomes Fahren“ in Karlsruhe erforscht. Er ist überzeugt, „das autonome Auto schafft den Menschen nicht ab, dazu fahren die Deutschen zu gerne selbst“.

„Die Zukunft der Mobilität ist elektrisch“ ist Katja Gickhorn von E-mobil Baden-Württemberg überzeugt. Es stünde der Klimaschutz im Vorder-

grund, auch steigendes Mobilitätsbedürfnis. Bei Ladestationen sei ein Grundnetz in Abständen von maximal zehn Kilometern erforderlich.

Thomas Holland-Cunz von der Umwelt- und Energie-Agentur Landkreis sowie Ettlingens Klimaschutzmanager Dieter Prosik plädieren für Carsharing mit E-Autos. Ein Problem seien die unterschiedlichen Abrechnungsmethoden in den Regionen. Prosik empfiehlt, „einfach mal ein E-Auto fahren, es ist toll“. Stadtmobil bietet in Ettlingen reine E-Autos an. Weitere Ladestationen sollen folgen. Sven Scherer von den Stadtwerken (SWE) betont deren

schon Jahre dauerndes Bemühen um E-Mobilität, insbesondere um Ladestationen, sieht aber auch große Herausforderungen, die erforderliche Leistung an Strom zu sichern. An der neuen Mobilität – „weg vom Privatauto“ – arbeiten auch VBK/KVV, so Olaf Strotkötter. Dazu gehören etwa Übergabestationen vom Carsharing-Auto auf Pedelec oder Bahn. Er kündigte für 2018/19 ein ÖPNV-Angebot an, „das flexibel auf den Bedarf der Nutzer eingeht, teils gebündelt für mehrere Nutzer ohne feste Route oder Fahrplan“. Und Kagebauer fordert auf: „Die Verkehrswende beginnt in den Köpfen der Leute“.

„Teils wird nur zusammengepfuscht“

„Ettlinger Gespräch“: Abend zu Architektur und Detail

Von unserem Redaktionsmitglied
Rainer Obert

Ettlingen. Der „Betonklotz“ ist spontan gedacht im Bereich Architektur negativ belegt. Doch ist ein Betonbau wirklich nur grob und klotzig? Eine Diskussion ist das wert, wie das „Ettlinger Gespräch“ der Architektenkammergruppe Karlsruhe-Landkreis am Donnerstagabend in der Buhlschen Mühle zeigte. Ebenfalls Thema war der Qualitätsverlust im Bauwesen. Über Detaillierung in Beton referierte der Schweizer Architekt Meinrad Morger, Professor am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) anhand von Praxisbeispielen. „Ein Mindestmaß an Qualität“

Betonbauwerke mit hohem Anspruch vorgestellt

reklamieren in der Begrüßung Kammer-Vorsitzender Moritz Ibele. Durch die Industrialisierung werde diese zurück gedrängt. Kopfnicken so manches Kollegen im Saal. Leider sei der Tischler zum Monteur und der Maler zum Anstreicher degradiert. An den Beispielen Morgers (Morger Partner Architekten, Basel) wurde folglich aufgezeigt, welchen unverzichtbaren Stellenwert hochwertiges Handwerk an Bauwerken haben kann und muss. Das Klagen über die allgemeine Lage folgte im Anschluss.

Der Uniformität einer Wohnsiedlung ließen die Architekten in Staufen eine Frau entfliehen. „Ein Ort des Rückzugs“, beschrieb Morger als Beispiel Nummer eins den Betonbau, der rundum durch 80 Fliederbüsche „umzäunt“ wurde. Was von außen als Betonklotz anmutet, hat System. Nur ein Fenster im Obergeschoss, eine Schneise freien Ausblicks nutzend. Ein Atrium sorgt für Licht. Dass ein Betongebäude mit Raffi-

nesse auch in ein idyllisches Bergdorf passt, zeigte ein Beispiel aus Graubünden. Strikten Bauvorschriften wurden „überlistet“, das Gebäude nicht nur zu einem Drittel ins abschüssige Erdreich versenkt, sondern der Beton zudem dunkel gefertigt, durch Verschalung der Gebäude mit Brettern passt sich die Fassade ein. Das Bad von St. Moritz aus weißem Beton und mit klaren Trennungen – etwa des lautstarken Rutschenbereichs – wurde als einer der besten Bauten Graubündens ausgezeichnet. Qualität in Reinform, mit entsprechendem Preis, beinhaltet ebenfalls das Kunstmuseum

Liechtenstein in Vaduz. „Das ideale Museum“ für die Hilti Art Foundation (des namensgleichen Werkzeugherstellers) habe man planen wollen. Die äußere Betonhülle etwa, mit geschwärtztem Zement gefertigt, wurde mit Sorgfalt „durch sechs Schleifer ein halbes Jahr abgeschliffen“. Die Kollegen staunten. Nun reflektieren die Wände die Umgebung. Was für ein Aufwand. Doch so etwas „geht auch in der Schweiz bald nicht mehr“, so Morger.

Dass Betonbauwerke als Abschlusssbauten ein Problem sein können, wurde nach dem Vortrag aus dem Zuhörerraum angemerkt. Auch, dass hermetische Abriegelung durch den Baustoff diskussionswürdig sei. Einig war man sich beim Mangel an Individualität heutzutage. Heute wollten Investoren Geld verdienen, „es ist ihnen egal, ob sie Aktien kaufen oder Häuser bauen“, so Morger. Er beklagte 08/15-Bauelemente aus dem Katalog. Und das etwas Andere in der Architektur? „Teils wird nur zusammengepfuscht. Das gute Handwerk ist auf dem Rückzug. Ein fataler Weg.“

Keine Flüchtlinge nach Schluttenbach

Ettlingen-Schluttenbach (rob). Schluttenbach muss nach aktuellem Stand keine Flüchtlinge in Anschlussunterbringung in der Zellmarkstraße aufnehmen. Ortsvorsteher Heiko Becker stellte vor vielen Bürgern im Ortschaftsrat die aktuellen Pläne vor.

Vor Jahren hoffte man noch auf eine Arztansiedlung auf dem Grundstück, danach war Seniorenwohnen vorgesehen, doch mit Beginn der Flüchtlingskrise wurde der Beitrag des Dorfes zur Unterbringung dort durch die Stadt eingeplant. OB Arnold habe laut Becker nach jüngsten Verteilzah-

len im Landkreis erklärt, der Standort werde 2017/18 nicht für eine Flüchtlingsunterbringung benötigt.

Die Baurechtsbehörde habe die Planung für sechs Wohnungen zwischen 67 und 75 Quadratmetern genehmigt – barrierefrei, seniorengerecht und mit Fahrstuhl. Die Nutzung solle auch betreutes Wohnen ermöglichen, der Arbeiter Samariterbund sei dazu bereit. Eine Kooperation mit dem künftigen Betreiber des Seniorenheims in Schöllbronn ist anvisiert. Im weiteren Verlauf stehe nun die Suche nach einem Investor im Vordergrund. Als Bauzeit für das Projekt könnte man sich einen Beginn der Arbeiten Mitte bis Ende 2018 vorstellen, falls die Investorensuche erfolgreich verläuft.

–Anzeige–

Das Update für Ihre Vorstellungskraft.



Der neue Audi A8.

Sein Design ist geprägt von Eleganz und Dynamik – und einer weitläufigen Linienführung, die den innovativen Charakter des Audi A8 unterstreicht. Dieser zeichnet sich aus durch neueste Technologien wie die Touch-Displays mit Black-Panel-Optik und haptischem Feedback oder die vorausschauende Navigation.

Ab 24.11. bei uns live erleben.

GRAF HARDENBERG

BEGEISTERT FÜR MOBILITÄT

Audi Zentrum Karlsruhe GmbH

Gerwigstr. 83, 76131 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 9 62 20-0
auzka@grafhardenberg.de

Audi Zentrum Karlsruhe GmbH

Sophienstr. 135, 76135 Karlsruhe
Tel.: 07 21 / 8 50 09-0
auzka@grafhardenberg.de, www.audi-karlsruhe.de

Graf Hardenberg GmbH

Murgstraße 9-13, 76646 Bruchsal
Tel.: 0 72 51 / 91 01-0
info-bruchsal@grafhardenberg.de, www.grafhardenberg-bruchsal.de